

EU-Beitrittskandidatenstatus für Serbien

Seit dem letzten Europäischen Rat vom 1./2. März ist Serbien offizieller Beitrittskandidat der EU. Abgesehen von Kroatien, das den Beitrittsprozess fast abgeschlossen hat (Beitritt mit 1. Juli 2013 geplant), ist Serbien nun neben Mazedonien und Montenegro der dritte Westbalkanstaat, der aufgrund der bisher durchgeführten Reformen (etwa in den Bereichen Wirtschaft, Justiz etc.) den Kandidatenstatus erhalten hat.

Weshalb setzt sich Österreich für einen Beitritt Serbiens zur EU ein?

Nach den Konflikten auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens setzte sich die Auffassung durch, dass eine dauerhafte Stabilisierung der Region am besten und sichersten gewährleistet werden kann, wenn sie aktiv an die politische Entwicklung des übrigen Europas angebunden wird und eine Aussicht auf Vollmitgliedschaft in der Europäischen Union hat. Wie die Flüchtlingswelle v.a. während des Krieges in Bosnien-Herzegowina gezeigt hat, ist Österreich von den Ereignissen in dieser Nachbarregion unmittelbar betroffen. Darüber hinaus sind Österreich und Serbien neben jahrhundertealten historischen und kulturellen Banden auch heute durch starke zwischenmenschliche Kontakte miteinander verbunden: Weit über 200.000 Serben leben in Österreich und vor allem die überwiegend gut ausgebildete, zweisprachige junge Generation stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Österreich und Serbien dar.

Welche Art von Unterstützung erhalten die Westbalkanländer bei ihren Reformen?

Hierbei hilft das EU-Finanzinstrument der Vorbeitrittshilfe (IPA – Instrument for Pre-Accession), mit dessen Unterstützung Projekte in den Bereichen Justiz, Verwaltung, Infrastruktur usw. gefördert werden. In diesen Rahmen fällt auch das sogenannte „Twinning“ (von engl. „twin“ – Zwilling). Dies ist eine seit vielen Jahren bewährte und erfolgreiche Verwaltungspartnerschaft zwischen der EU und den Beitrittskandidaten, bei welcher Fachexperten eines EU-Landes auf einem bestimmten Gebiet – z.B. im Umweltbereich, wo besonders Österreich aktiv ist – über einen kurzen Zeitraum der entsprechenden Behörde im Beitrittsland beigestellt sind und ihre Erfahrungen an diese weitergibt. Weiterführende Informationen über Twinning und die österreichischen Aktivitäten finden Sie unter:

<http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/europa/europaeische-union/eu-twinning-aktuelle-ausschreibungen-und-informationen.html>

Die EU durchlebt eine ernste Krise – wie sinnvoll ist es da, einen Staat aufzunehmen, der selbst gravierende wirtschaftliche Probleme hat?

Ein Beitrittskandidat muss für die Aufnahme auch ökonomische Kriterien erfüllen. Solange diese nicht erreicht sind, kann das Land nicht beitreten. Nun ist Serbien aber schon jetzt ein wichtiger Handelspartner für Österreich – die Exporte österreichischer Betriebe nach Serbien betragen etwa 2011 rund eine halbe Milliarde Euro. Zudem ist Österreich mit fast 3 Mrd. Euro in den letzten 10 Jahren in Serbien der größte Investor. Ein Beitritt Serbiens bedeutet daher auch die Sicherung und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Inland, u.a. in Zulieferbetrieben. Und es hat sich schon bei der vorangegangenen Erweiterung gezeigt, dass Österreich in besonderem Maße von der Integration der neuen Mitgliedsstaaten profitiert hat.

Ist mit einer Welle serbischer Zuwanderer nach Österreich zu rechnen?

Seitens der EU besteht das Interesse, so früh wie möglich – dies geschieht u.a. mit Hilfe des bestehenden Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens der EU mit Serbien - die Prinzipien und Richtlinien der EU in die Länder des Westbalkan hineinzutragen und dort so fest und unumkehrbar wie möglich zu verankern. Da dies auch zu einer beträchtlichen Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung vor Ort führen wird, ist davon auszugehen, dass die mit einem EU-Beitritt und nach Ablauf von Übergangsfristen verbundene Arbeitnehmerfreizügigkeit keinen großen Migrationsdruck auslösen wird.

Wie geht es konkret weiter, wann wird Serbien der EU beitreten?

Nach der Zuerkennung des Kandidatenstatus muss Serbien eine Reihe weiterer Auflagen - vor allem auch im Zusammenhang mit der Regelung seines Verhältnisses zu Kosovo - erfüllen. Erst dann wird mit einstimmigem Beschluss der EU-Mitgliedsstaaten, über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen zu entscheiden sein.

Die Dauer der Beitrittsverhandlungen selbst wird im Wesentlichen von den Reformfortschritten in Serbien abhängen. Ein festgesetztes Datum für den Beitritt gibt es nicht und wird es nicht geben. Es handelt sich bei Beitrittsverhandlungen um einen vielstufigen und sehr anspruchsvollen Prozess, welcher der ständigen Kontrolle durch die Mitgliedsstaaten unterliegt. Alleine um den Kandidatenstatus zu erhalten, muss ein Land bereits viele Reformen durchgeführt haben, was Serbien auch seit geraumer Zeit konsequent getan hat.